

Kremsthal-Post

Amis- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 R. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 R. 20 Pf., außerhalb desselben 1 R. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 42.

Freitag den 16. März 1894.

55. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen. Die Schultheißenämter

werden auf die in No. 6 des Regierungsblatts erschienenen Verfügungen des Ministeriums des Innern v. 14. Febr. d. Js., betreff. den Verkehr mit Sprengstoffen und der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und des Kriegswesens v. 23. Febr. ds. Js., betreff. die Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung auf Land- und Wasserwegen zur Nachachtung hingewiesen.

Waiblingen, den 14. März 1894.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den im Ministerialamtsblatt Nr. 5 enthaltenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 1. d. M. betreffend **Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** zur genauen Nachachtung, insbesondere der Vorschrift wegen Benachrichtigung des Oberamts und des Oberamtschirurges vom erstmaligen Seuchenausbruch in einer Gemeinde, hingewiesen.

Am 14. März 1894.

R. Oberamt: T h y m.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Statsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Statsjahr 1. April 1894/31. März 1895 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der **Zuhaber** des Hundes. Wer in dem Statsjahr 1. April 1893/31. März 1894 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1894 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Statsjahr 1. April 1894/31. März 1895 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1894 keinen Hund mehr besitzt.

3) **Auf den 1. April 1894** haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung).

Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Statsjahr befreit werden will. (**Abmeldung**).

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Zuhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

Waiblingen, den 10. März 1894.

Vorstehende Aufforderung wird zur Kenntnis der Hundebesitzer gebracht.
Den 14. März 1894.

R. Oberamt:
T h y m.

R. Kameralamt:
H ä c k e r.

Stadtschultheißenamt:
H ä c k e r.

R. Hofkameralamt Waiblingen.

Eichengerbinde-Verkauf.



Mittwoch den 21. März Nachm. 3 1/2 Uhr kommt auf der Hofkameralamtskanzlei der mitmaßliche Anfall an Eichengerbinde zum Verkauf und zwar aus:
Buchenbach Abt. 8 ca 50 Str. Raitelrinde
Notebühl " 1 " 30 " Glanzrinde
" 4 " 30 " Grobrinde.

Die Forstwärter Wörner in Heutensbach und Bürkle in Buchenbachhof zeigen die Waldteile auf Verlangen vor.

R. Hofkameralamt.

Strümpfelbach.

Oberamts Waiblingen.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der hiesigen Markung wird am

Samstag den 24. März d. Js.
Nachmittags 3 Uhr

auf weitere 3 Jahre im hiesigen Rathhaus im Aufstreich vergeben.

Den 14. März 1894.

Schultheißenamt:

S a r t m a n n.

Waiblingen.
Morast-Abfuhr.

Die Abfuhr des Morasts von den Straßen nach **Hommels-**
hausen und zum neuen **Bahnhof** wird am kommenden
Samstag, den 17. d. Mts. vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 15. März 1894. **S a d t p f l e g e.**

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige einer hiesigen Einwohnerschaft ergebenst an, daß ich mein
Botengeschäft
von **Waiblingen** nach **Gannstatt** und **Stuttgart** un-
ändert fortbetreiben werde, und wird jeder Auftrag pünktlich besorgt
werden.

Georg Rössler.

Für das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte
ich ein ferneres Wohlwollen bewahren zu wollen.

Der Obige.

Cigarren-Fabrik-Lager

pr. Kistchen (100 Stück) Mk. 2.20 2.50 2.80 und 3 Mk.
bessere Sorten: Mk. 3.50 4.— 4.50 und 5 Mk.
Bei ganzen Mille billiger.

Waiblingen, Karl Klensk.

Für Confirmanden.

Einen **Posten rein wollene Stoff- & Buckskin-Reste**
Zu einem vollständigen **Confirmanden-Anzug** in **Schwarz, Blau**
oder **Dunkelmelirt Meter 2.50 zu Mark 6. 8. 10.**

Muster gerne zu Diensten.

H. Herion, Stuttgart
untere Königsstraße 18.

Ackerverpachtung.

Wir haben noch einige **Morgen Acker** auf eine Reihe von Jahren
zu verpachten.

Gebrüder Sixt.

Schuhwaaren-Lager

Auf **Ostern & Confirmation** verkaufe ich
ausnahmsweise

Mohrstiefel & Herrenzugstiefel 6 7 & 8 Mk.
Frauenzugstiefel, 5 5.50 & 6 Mk.
Knaben- & Mädchenstiefel, 3 4 & 5 Mk.
Kinder-Knopf- u. Schnürstiefeln, 1.50 2 & 2.50 Mk.
Kinderschülen, Leder, 1 Mk. u. 1.50 Mk.
Herrenhauschuhe, 3.50 4 & 4.50 Mk.
Frauenhauschuhe 2 - 2.50 & 3 Mk.

Waiblingen Karl Klensk.

Beste Torfstreu

billigst zu haben bei

Ignaz Glaser

I. Salzburger Torfstreu-Fabrik
Bürmoos in Salzburg.

Waiblingen.

Gesucht auf **Georgii** ein geordnetes,
fleißiges

Mädchen

15-17 Jahre alt.

Von wem, sagt die **Redaktion.**

Waiblingen.
Nächsten **Samstag**
Mehel-
suppe
wozu freundlichst
einladet.
Winkler, z. Blümle.

Holländ. Wohl schmeckend und seit
1880 bewährt! **10 Pfd.**
Tabak. Lose im Beutel **80 ct.**
B. Becker in Seesen a. S.

Ern. Stein,

Weinbergbesitzer,
Erdö Bénye bei Tokay, Ungarn

empfiehlt seine
vorzüglichen, ga-
rantirt reinen u.
echten, chemisch
analysirten

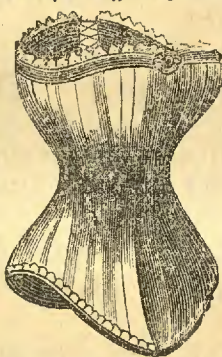
Medieinal-
Tokayer-
Weine,

welche der per-
manenten Controle
amtlicher Che-
miker unterstellt
sind.

Zu beziehen zu billigen Engros-
Preisen durch:

Apotheker Marggraff
Waiblingen.

Anfertigung nach **Maaf.**



Größte Auswahl

billigste Preise.
Konfirmanten-Korsetts
setzen stets auf Lager.

Schmid's Wiener Fason

ergiebt bei bequemem Sitz als jede
andere Fason schlankste Taille und
volle Büste.

Mit echt **Walfischbein**, unzerbrech-
licher **1a Uhrfedereinlage** zu Fabrik-
preisen käuflich im **Alleinverkauf** bei

M. Westhäuser,
b. Adler



G. Noack, Büchsenmacher.

Älteste **Berliner Gewehrfabrik.**

Lieferant der **hervorragendsten Jagd-**

Schützen- u. Kriegervereine.

Berlin C., Breitestraße Nr. 7

vis-à-vis dem **Königlichen Marstall.**

Garantirt **eingelochene**

Revoluer v. 4,75 M. an bis z. feinsten.

Lafschenschins von 3 M. an.

Leichins, Gewehrform, v. 6,25 M. an

Jagdearabiner Drig., v. 13,75 M. an.

Centralf.-Doppelfinten v. 33,50 M. an.

100 Centralf.-Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M.

Centralf.-Hülsen, einf., v. 23,50 M. an.

Püsch- u. Scheibenbüchsen v. 30 M. an.

100 dazu pass. Metallhülsen mit runden

Böden, Noack's Universalj., 6 M.

Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von

7,50 M. an.

Sämtliche **Schusswaffen** sind mit

dem **Reichsstempel** versehen.

Illustr. Cataloge gratis u. franco.

Umtausch kostenlos.

Wer Husten hat
versuche **Carl Nill's**
36 Nächte

Spitzwegrich-Brust-Bonbons

in **Packet 10 und 20 Pf.**

und **Spitzwegrich-Brust-Saft**

in **Flacons 50 und 1 Mk.**

In **Waiblingen** nur bei

Karl Klensk.

Neustadt.
Birka 3-400 Liter reinen

Luiken-Moß

sammt **Faß** hat zu verkaufen

Franz Bader.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

3 bis 4 Ztr.

Oehm d

hat zu verkaufen.

Jakob Clafz, Straßenwart jr

Welzheim.

Bettnässen

heilt mit **Erfolg** (unter **Garantie**)

G. Sinderer a. Marktplat.

Waiblingen.

Frischer

Roman-und-Portland-
Cement

ist stets zu haben bei

G. Häbich, Maurerstr.
Badstraße.

Einen **wohlerzogenen jungen**
Menschen, welcher die **Mezgerei**
erlernen wünscht, nimmt unter gün-
stigen Bedingungen in die

Lehre

Wer? sagt die **Redaktion.**

Waiblingen.

Alte

Dachplatten

sind zu haben bei

Gypser Stadler
alte **Bahnhofstraße.**

Beinstein.

Friedrich Lausterer hat einen
guten

Ruhwagen

zu verkaufen.

Unübertroffen in **Feinheit** und
Milde und seit **elf Jahren** bewährt.
Holländ. Zabat 10 Pfd. Lose im
Beutel **80 ct.** nur bei **B.**
Becker in Seesen a. Harz.

Winnenden.

Durch **neueste Einrichtung**
bin ich in **Stand** gesetzt **jede Pferd-**
scheere zu **Schleifen**, und empfehle
mich hierin **angelegentlichst**
Empfehle ferner mein **Lager** in
guten und bewährten

Pferdscheeren,

im **Preis** zu **4. 5 und 5,50 Mk.**

Erfaktheile zu den **gangbarsten**
Sorten **halte** stets **vorrätig.**

Gottlob Giesler,
Messerschmied.

Schuld & Bürg-Scheine

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Württemberg.

Stuttgart, 8. März. Der gestern im **Druck** erschienene
Gesetz-Entwurf, betr. **Abänderung** einiger Bestimmungen der **Volk-**
schulgesetze verfolgt den Zweck, dem **allgemeinen Fortbildungsschulwesen**
in **Stadt** und **Land** eine erhöhte **Sorgfalt** zuzuwenden, zu welchem **Be-**
hufe neben den bereits bestehenden **Sonntagschulen** die **Errichtung** von

allgemeinen Fortbildungsschulen angeordnet wird. Der **Unterricht** in
den letzteren ist **jährlich vierzigmal** in **zwei Wochenstunden** für die **männ-**
liche und **weibliche Jugend** getrennt zu erteilen. In **einklassigen Schulen**
ist **jährlich wenigstens zwanzigmal** zu unterrichten. Wo der **Unterricht**
nicht **werktags** stattfinden kann, darf er auf den **Sonntag** verlegt werden,
auch ist **zulässig**, daß in **vornehmlich Landbau** treibenden **Gegenden** der

Unterricht im Sommer ausfällt, wenn im Winter ein Unterricht von wenigstens 80 Stunden erteilt worden ist. Dagegen sind in allen über 10 000 Bewohner zählenden Stadtgemeinden die allgemeinen Fortbildungsschulen für die männliche Jugend obligatorisch einzurichten. Zum Besuche derselben verpflichtet sind die aus der Volksschule Entlassenen zwei Jahre lang, sofern sie nicht eine andere Bildungsanstalt besuchen. Während des schulpflichtigen Alters, d. h. bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist der Jugend der Besuch der Wirtshäuser, nur besondere Fälle ausgenommen, untersagt.

Stuttgart, 9. März. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden erstmals einheimische Gurken zum Verkauf gebracht. Es ist dies die Preiscoli-Gurke welche Faß-Feuerbach züchtet.

Stuttgart, 13. März. Der Mensch, welcher heute Vormittag von der Schildwache vor dem Schloßportal am Hoftheater verhaftet und dann abgeführt wurde ist ein sonst harmloser Pflanzling einer Irrenanstalt in der Nachbarschaft, welcher nach Stuttgart beurlaubt war. Er wollte in das Residenzschloß eindringen, „um den König zu sprechen“, wurde aber von der Schildwache daran verhindert. Er wurde in seine Irrenanstalt zurückverbracht.

Stuttgart, 13. März. In der gestrigen Versammlung der Schneider und Schneiderinnen von Stuttgart wurde der Streik mit überwiegender Majorität beschlossen. Die vereinigten Gewerkschaften haben zu der Frage noch keine Stellung genommen. Doch dürfte demnächst eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher dies geschehen wird.

Stuttgart, 14. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm in der Schlußabstimmung die gestern beratene Notstandsvorlage einstimmig an. In der heutigen Sitzung teilte der Kammerpräsident mit, daß in den ersten Tagen des Monats April der Kammer die Gesetzesvorlage betreffend die Verfassungsrevision zugehen werde. Von Schad bedauert, daß die Vorlage nicht früher vorgelegt werde, um das Gesetz vor der Wahl der Kommission in einer Generaldebatte zu beraten. Hierauf wird die Beratung über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten fortgesetzt. Unter Ablehnung von mehreren Anträgen Gröber sind bis jetzt die Artikel 1—4 nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Cannstatt, 13. März. In dem neuen Hofen hat die Schlablute seit Sonntag begonnen. In wenigen Tagen wird sie vollständig entfaltet sein und dürfte wie alljährlich eine große Zahl von Naturfreunden anlocken. Das Schlawaldchen liegt nur 10 Minuten unterhalb Hofen am Neckarufer. — Im Garten von Gemeinderat Merz in der Rosenaustraße steht ein *Aprikosenbaum* in voller Blüte.

Cannstatt, 13. März. Von Mannheim aus wurde kürzlich ein angeblich von Dehringen gebürtiger Hochstapler signalisiert, der mit einer Frauensperson, die er für seine Ehefrau ausgab, bessere Familien heimsuchte und um Beiträge zu einem von seiner Frau benötigten künstlichen Arm bat. Dieser Hochstapler hat auch hier sein Unwesen getrieben und zwar mit Erfolg. Er hatte es vornehmlich auf alleinstehende Witwen abgesehen, bei denen er sich als Freund des verstorbenen Mannes aufspielte. Möglicherweise treibt das Paar seine Schwindeleien weiter und sei daher vor demselben jedermann gewarnt.

— Für die Ermittlung der Persönlichkeit des bei Neckarremis ermordeten jungen Mannes haben sich in letzterer Zeit neue wichtige Anhaltspunkte ergeben. Danach soll der Ermordete ein Sohn der in Erbsberg wohnenden Eheleute Ramsel sein. Die Mutter hat sich am vergangenen Samstag nach Stuttgart begeben, um der Behörde bei den Nachforschungen behilflich zu sein. Die letzteren geben nach den bis jetzt gemachten Feststellungen zwar der sicheren Vermutung Raum, die richtige Spur gefunden zu haben; doch wird ein Urteil über das endgültige Ergebnis der Untersuchung noch so lange zurückgehalten sein, bis die mit großer Sorgfalt vorgenommenen Recherchen vollständig abgeschlossen sind.

Schorndorf, 14. März. Ein Gaunerstückchen leistete sich gestern früh ein junger Mann J. aus S., indem er 1 Mtr. Tannenholz von dem Lagerplatz eines hiesigen Bäckers und Wirtz wegführte und eben diesem Bäcker vor seinem am Marktplatz sich befindlichen Hause zum Kaufe anbot. Ungeschickter Weise hatte der Verkäufer auch das mit der Reviernummer versehene Holzscheit mitgebracht und nun war es natürlich, daß der Bäcker, der sich ohnedem nicht leicht betrügen lassen läßt, den Betrug witterte und behufs regelrechten Abschlusses des Handels den Polizeiwachtmeister herbeiholte. Diesem gestand der Verkäufer endlich ein, daß er, um sich Geld zu schaffen, zu diesem Mittel gegriffen, was seine Verhaftung sofort zur Folge hatte.

Heilbronn, 10. März. Vor einiger Zeit kam ein 15jähriges Mädchen von Hütten zu einem hiesigen Verwandten und bat um Nachtquartier. Dies wurde ihr gewährt, aber das Mädchen mißbrauchte die Gastfreundschaft, es stahl verschiedene Kleidungsstücke, Schuhe u. s. w. und verschwand am andern Morgen. Seither trieb sich das Mädchen, obwohl steckbrieflich verfolgt, im Lande herum, gestern abend wurde sie in total verwahlostem Zustand durch einen hiesigen Fahnder verhaftet.

Illm, 13. März. In einer hies. Wirtschaft versuchte in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Schuzmann einen steckbrieflich Verfolgten festzunehmen. Der Festgenommene ging anscheinend gutwillig mit, auf dem Weg zur Polizeiwache nahm er, ein kräftiger junger Mann, jedoch Reißaus und sprang davon, verfolgt von dem Schuzmann. Letzterer nahm ihn mit Hilfe eines Kollegen in der gleichen Wirtschaft zum zweitenmale fest, wobei den Verhafteten einige Kameraden mit Erfolg zum Widerstand reizten. Vor der Wirtschaft hatte sich bald eine

Menschenmenge angesammelt, die bedauerlicherweise sofort die Partei des sich auch auf der Straße auf den Boden legenden Verhafteten ergriff und diesen zur Fortsetzung seines Widerstands veranlaßte. Glücklicherweise hielten ein paar hinzugekommene besonnene Bürger die Menge von weiterer Aufreizung des Verhafteten ab und es konnte dieser schließlich in den Arrest verbracht werden. Für einige der Beteiligten, die auf die wiederholte Aufforderung der Schuzleute, wegzugehen, sich nicht entfernt hatten, hat die Sache jedoch ein unangenehmes Nachspiel, indem 4 derselben, die ermittelt werden konnten, gestern früh in Untersuchungshaft genommen wurden.

Auz-Franken, 11. März. Im vorigen Jahre hat die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Bezirke Rothenburg, Feuchtungen, Dinkelsbühl, Gerabronn, Crailsheim und Ellwangen großen Schaden angerichtet. Die Hauptursache, daß diese Krankheit so stark um sich greifen konnte, war die Unvorsichtigkeit der Viehhändler, die die Seuche von einem Stall zum andern trugen. Schon tritt da und dort diese Seuche wieder auf. Im Interesse der Viehbesitzer ist es gelegen, daß sie nicht jeden fremden Händler ihre Ställe betreten lassen, und daß sie, wenn die Krankheit auftritt, dieselbe nicht verheimlichen. Vorsicht ist auf jedem Falle am Platze.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Die „Boissische Ztg.“ meldet über London: „Der deutsche Dampfer „Admiral“ traf mit 200 weißen Soldaten in Kamerun ein. Als Samuda, der Anführer der meuterischen Dahomeer, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem Gouverneur Leist zu, die Meuterei sei durch seine Schuld entstanden; die Dahomeer hätten ihn darum gerne getötet. Der Gouverneur sei dadurch in eine solche Wut geraten, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und Samuda einen fürchterlichen Kolbenschlag auf den Kopf gab.“ Die „Boiss. Ztg.“ spricht die Vermutung aus, daß Leist geisteskrank sei, falls die englische Nachricht sich bestätige.

Leipzig, 14. März. Dem Generalanz. zufolge entgleiste heute Vorm. am Viadukt Leipzig-Neustadt ein nach Leuzsch bestimmter Gilenburger Güterzug infolge des Herabfallens eines Lokomotivpuffers. 8 bis 10 teils beladene Wagen sind aufeinander gefahren und wurden größtenteils zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt, der Materialschaden ist bedeutend, der Güterverkehr mit Thüringen ist gesperrt.

— **Ein neuer Uniformrock.** Mit einer wesentlichen Veränderung des Uniformrockes soll demnächst ein größerer Versuch beim Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 angestellt werden. Die Röcke eines ganzen Bataillons werden mit einem umlegbaren Kragen versehen. Diese werden aus schwarzem Tuch ohne jede Steifleinwand gefertigt; die vorderen beiden Hälften sind rot besetzt und enthalten die Gardelitzen. Da dieser Kragen für gewöhnlich umgelegt wird, so kommt die Halsbinde natürlich etwas höher heraus; doch ist der Mann dadurch im Stande, Kopf und Hals weit freier zu bewegen. Ebenso ist die Blutzirkulation erleichtert. Bei Kälte und schlechtem Wetter können die Kragen auch hoch geschlagen werden.

— **Ein seltenes Selbstmord.** Ein machte an der Polizeistelle in Burzen ein wiederholt bestraffter stellenloser Kommiss. Als ihm eröffnet worden war, daß er auf Veranlassung des Polizeiamtes Leipzig wegen Betrugs 2c bis auf weiteres in Haft zu verbleiben habe, ergriff er mit den Worten: da vergifte ich mich!“ ein auf der Tafel stehendes gefülltes Tintenfaß und trank, ehe man ihn daran verhindern konnte, den Inhalt in vollen Zügen aus, um gleich darauf hinzustürzen. Man holte sofort ärztliche Hilfe herbei. Die angewandten Gegenmittel hatten Erfolg, doch mußte der Selbstmordkandidat mittels Siedkornes nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Tauberbischofsheim, 13. März. In großer Aufregung befindet sich seit einiger Zeit die hiesige Bevölkerung. Innerhalb Monatsfrist hat es hier viermal gebrannt; jedesmal wurden mehrere Gebäude eingäschert. Daß Brandstiftung vorliegt, ist außer Frage, und es scheint, daß die Brandstifter es auf einen gewissen Stadtteil absehen; denn der Feuerschaden beschränkte sich jedesmal auf dasselbe Stadtviertel. Ein Verdächtiger ist verhaftet. Es ist für jede Nacht eine zahlreiche Bürgerwache aufgestellt.

Ausland.

Abbazia, 13. März. Die Kaiserin Augusta Viktoria ist mit Kindern und Gefolge mit Sonderzug um 2 Uhr an der Bahnhstation Mattuglie eingetroffen. Statthalter Rinaldini begrüßte die Kaiserin im Auftrage des Kaisers Franz Josef. Die Kaiserin begab sich alsbald zu Wagen hierher in die Villa Amalia; hier wurde sie von dem Kuranstaltsdirektor Silberhuber begrüßt. Um 2 Uhr 40 Min. wurde die deutsche Flagge gehißt. Das Schulschiff Wolke gab einen Geschützsalut.

Rom, 7. März. Pfarrer Msgr. Neipp ist am 5. abends von hier abgereist, nachdem er im Laufe des Nachmittags vom hl. Vater in Abschiedsaudienz empfangen worden war. Seine Reise geht von hier nach Genf, wo er einen Vortrag über seine Wasserkur zu halten gedenkt.

Rom, 14. März. Zu Grossotto (Provinz Sondrio) stürzte während eines Begräbnisses ein Teil der Umfassungsmauer des Friedhofes ein und verschüttete zahlreiche Personen; 5 wurden getötet 36 verwundet.

Riode Janeiro, 13. März. Heute Nachmittag 3 Uhr begannen alle Befestigungen und Batterien der Regierung eine heftige Beschießung gegen die Forts der Aufständischen. Die letzteren antwor-

teten nicht. Die Beschießung dauerte bis 4 Uhr. Als das Regierungsgeschwader in der Bai eintraf, strichen die Forts der Aufständischen die Flaggen. Ihre Offiziere flüchteten inzwischen an Bord der französischen und portugies. Kreuzer. Admiral Da Gama soll sich an Bord des englischen Kreuzers Sirius befinden. Die Beendigung des Krieges verursacht große Freude. (Nach einer Depesche aus Lissabon flüchtete da Gama auf die portugies. Korvette Mindella.)

Der Raubmörder Pius Adolf Diemer vor dem Schwurgericht in Tübingen.

Fortsetzung 2.

Am 15. November bestätigt Bertsch, daß er Diemer am Tag vor der That zurecht gewiesen habe am 16. November giebt Bertsch namentlich Aufschluß über das in seiner Kommode befindliche Geld. Eine weitere Vernehmung fand am 25. November statt. Dort sagte er nur, daß Diemer während des Nachtsessens am Samstag Abend gerade so gewesen sei wie sonst auch. Er selbst sei gegen 9 Uhr aus der Wirtschafft zurückgekommen, habe dann in der Mehlkammer noch etwas geholt, und dann Haus und Wohnung abgeschlossen. Ob ein Licht in der Nacht gebrannt habe, weiß er nicht mehr bestimmt. Ebenso kann er nicht mehr bestimmen sagen ob er an einem Wimmern seiner Frau aufgewacht sei. Er habe aber ein Geräusch gehört und sei an diesem aufgewacht. Er weiß nur noch, daß er mehrere mal zusammensank, und sich an der Bettlade nicht halten konnte, weil seine Hände von Blut ganz schlüfrig waren. Es kann wohl sein, daß Diemer ihm beim Zählen seines Geldes zugehört hat. Jedenfalls wußte er, wo Bertsch sein Geld aufgehoben habe. Diemer kam ihm nie dumm vor, daß er nicht richtig im Kopfe sei, hat Bertsch nie bemerkt. Grob hat er ihn nie behandelt. Diemer wäre besser zu leiden gewesen, wenn er nicht gewußt hätte, daß sein Vater sehr vermöglich sei. Damit schließen die Vernehmungen von Bertsch, der bekanntlich in der Nacht vom 3. Dez. starb. Diemer macht diesen Angaben gegenüber geltend, daß er erst den Bertsch und dann dessen Frau niedergeschlagen habe. Ferner seien die Schlüssel in der Kommode gesteckt während Bertsch angiebt, dieselben seien an der Wand an einem Nagel gehängt. Es werden nun die Zeugen vernommen und zwar als erster Lehrer Stopper von Neckarfulm. Derselbe sagt aus, daß Diemer, der sein Schüler war, ein fauler, lügenhafter und frecher Schüler gewesen sei. In der Regel kümmerte er sich nicht um seine Aufgaben. In Bosheiten war er stets der erste, leugnete dieselben aber regelmäßig. Als er einmal gestraft werden sollte, griff er nach des Lehrers Uhrkette, um diese zu zerreißen. Bei einer späteren Strafe gebrauchte er dem Lehrer gegenüber einen rohen Ausdruck. Zeuge meldete dies dem Stadtpfarrer der darauf Diemer vernahm und in seiner Wohnung Diemer darauf hinwies, daß wer die Gebote des Lehrers nicht achte, auch die Gebote des Staates nicht achte und ins Zuchthaus komme. Die Mutter Diemers jammerte sehr über ihren Stiefsohn bei dem Zeugen. Sie könne ihn nicht strafen, weil Diemer stärker sei als sie.

Auf dieses Zeugnis hin sucht Angeklagter der Zeugen der Unwahrheit zu zeihen. Der Verteidiger konstatiert, daß der Angeklagte damals 12 Jahre alt war. Er konstatiert ferner, daß der Stadtpfarrer sich des erwähnten Vorfalles nicht mehr erinnern kann.

Als fernere Zeugin kommt die Schwiegermutter des Bertsch, Frau Witwe Walz, zur Vernehmung. Dieselbe ist 72 Jahre alt und sagt aus: Diemer habe sie zwar wohl gegen 4 Uhr geweckt und habe gesagt, man habe ihm drunten keine Antwort gegeben. Darauf habe Zeugin ihn nochmals hinuntergeschickt. Diemer sei nochmals heraufgekommen mit dem gleichen Bescheid und sie habe ihn nun vor's Haus gefandt, damit er außen am Fenster klopfte. Nochmals habe Diemer gesagt, es sei noch alles ruhig in der Mehlkammer aber stehen alle Fenster auf. Er habe nun gefragt, ob er einsteigen solle, was Frau Walz gut geheißen habe. Endlich sei sie durch die Ladenthüre hereingekommen und dann ins Schlafzimmer gegangen, wobei Diemer sagte, da müssen Sie auch hineingehen, da sieht's aus. Diemer sei sehr aufgereggt gewesen. Auf die Frage der Zeugin nach ihrem Schwiegersohn und ihrer Tochter habe er ihr beide gezeigt. Frau Bertsch habe kein Lebenszeichen mehr gegeben. Bertsch habe nach einer Weile gesagt: Auf mich ist eben zugeschlagen worden. Eine Wunde habe sie an ihrer Tochter nicht gesehen. Diemer habe nun gesagt, ob er Leute wecken sollte, sie sei damit einverstanden gewesen. Auf einem Altvaterstuhl sei das Beil gelegen, auf das und auf die Geldtasche Diemer die Zeugin in erregtem Ton aufmerksam gemacht habe. Abends sei die Zeugin noch bei ihrer Tochter gewesen, und dann gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in ihre Wohnung gegangen. Von einer Zurechtweisung des Diemer durch Bertsch weiß sie nichts. Das Essen habe dem Angeklagten gar nicht geschmeckt, er habe immer nur auf die Geheute Bertsch gesehen. Wenn er aus dem Zimmer gegangen, weiß die Zeugin nicht mehr. Sie bestätigt, daß Diemer nachdem er aus dem Wirtshaus zurückgekommen, noch in die Mehlkammer gegangen. Ueber Diemer kann Zeugin nichts Besonderes aussagen. Sie habe ihn nur mehreremale gewarnt, weil er mit brennender Zigarre in seine Kammer gegangen sei. Anstatt Mittag ins Bett zu liegen gehen, sei er ins Wirtshaus gegangen. Frau Bertsch habe öfters ihren Mann gebeten, den Diemer fortzuschicken. Einen Verdacht auf den Angeklagten hat Zeugin nicht gehabt.

Als fernere Zeugin wird Frau Marie Hauser, die im Hause des Bertsch wohnt. Dieselbe sagt aus, daß Diemer dem im gleichen Hause wohnenden Schuhmacher Bertsch geklopft habe. Diemer habe gesagt:

Ich kann nicht reden, die Frau liegt tot und der Herr in der Blutlache. Das sei gegen 4 Uhr gewesen. Sie sei in die Wohnstube gegangen, wo ihr Diemer das Beil und die Geldtasche gezeigt habe. Auch das Schlafzimmer hat sie gesehen, wo die Geheute in ihrem Blute lagen. In der Wohnstube habe Diemer plötzlich gesagt: Muß ich mich auch noch schneiden" und ihr den blutigen Finger gezeigt. Ueber die That selbst habe Diemer sehr gejammert. Am Montag habe Diemer gesagt, er müsse heute noch nach Stuttgart, er müsse vom Gericht aus dorthin, er habe ein gutes Gewissen. In seinem Benehmen sei er ordentlich und anständig gewesen.

Nun wird das Dienstmädchen Anna Neuweiler, bis zur That im Dienst bei Bertsch vernommen, dieselbe kann nicht beeidigt werden, weil sie noch nicht 16 Jahre alt ist. Ersten Streit zwischen Diemer und Bertsch hat Zeugin nie bemerkt, auch nicht am Abend der That. Als Zeugin gegen 9 Uhr in die Mehlkammer kam, bemerkte sie dort den Angeklagten nicht. In der Nacht hat Zeugin nichts gehört. Gegen 4 Uhr habe sie Diemer dieselben schon erwähnten Worte laut schreien gehört. Dann sei er schneller als sonst die Treppe hinab. Gegen 5 Uhr habe es in der Knechtstammer geschellt, Diemer sei heraufgekommen und habe sie schnell hinuntergeholt. In die Schlafstube sei sie nicht gekommen. Diemer habe gesagt, heute Nacht seien die Frau und der Herr totgeschlagen worden, und zugleich das Beil gezeigt. Am Montag sei Diemer wieder in das Haus gekommen. Ob D. den Aufbewahrungsort des Geldes kannte, weiß Zeugin nicht.

Die Aussage des Malers Hubert Walz geht dahin, daß er vom Schuhmacher Bertsch geholt, in das Bertsch'sche Haus gegangen sei. Diemer, der hinter dem Ofen gestanden habe, ihm gewunken, und das Beil gezeigt, das frisch abgewaschen war. Das sei ihm sonderbar vorgekommen. Nur unten am Stiel habe er zwei Blutstropfen gesehen. Diemer habe ihm auch das Fenster gezeigt, mit den Worten „da ist er herein und hinaus“ Diemer sei sehr aufgereggt gewesen, und habe ihn gesagt, einem solchen Kerl gehöre die Zunge herausgeschnitten und die Arme abgehauen. Seinen blutigen Finger hat Diemer dem Zeugen damit erklärt, daß er sich an einem Laib gerissen habe. Am Montag habe Diemer gesagt, er werde jetzt wohl gehen können, auf die Anweisung des Zeugen, zu arbeiten, sei Diemer grob geworden. Er habe nach Stuttgart gewollt.

Kupferschmid J. Hartlaub, der im Hause des Bertsch wohnt, macht keine wesentlich neuen Angaben. Ihm gegenüber sagt Diemer er habe sich am Feinbadwerk geschnitten. Auf die weitere Äußerung des Zeugen so ein Kerl gehöre geköpft, habe Diemer geäußert „Nein nicht geköpft, dem gehören alle Glieder herausgerissen.“

Schmid Klein, ein Better von Bertsch, weiß gleichfalls nichts wesentlich Neues beizubringen. Auch ihm hat Diemer das Beil gezeigt, später auch Blutspuren am Fenster in der Mehlkammer und am Brodlaib. Die Blutflecken an seinem weißen Schurz rühren von seinem Finger her. Er habe gesagt, so einem Kerl gehöre der Kopf herunter.

Justine Schindler, Ladnerin bei F. Mehrer bezeugt, daß Diemer ein fleißiger Kunde in dem Cigarriengeschäft gewesen. Auch am Montag nach der That hat er noch Cigarren gekauft. Er habe gesagt, er habe nach Stuttgart aufs Landgericht und seinen Schurz zeigen müssen. Die Frau habe 6 und Bertsch 5 Schläge bekommen. Heute müsse er wieder nach Stuttgart, aber er habe ein gutes Gewissen. Im Ganzen habe er für etwa 30 Mk. Cigarren gekauft.

Diemer bestritt diese Angaben.

Stationskommandant Schmitt als Zeuge aufgerufen erzählt, daß er Vormittags zwischen 8 bis 9 von dem Vorfall Kenntnis erhalten habe. Er sei sofort in die Wohnung geeilt, und habe zunächst das Dienstmädchen gefragt, die ihn aber an den Diemer wies. Dieser erzählte alles so glaubhaft, daß man nicht an seiner Angabe habe zweifeln können. Diemer habe ihm in der bekannten unwahren Weise alles erzählt, Zeuge sei sofort aufs Amtsgericht, und habe dann erfahren, daß die Diemer'sche Kammer von der Polizei ohne Erfolg durchsucht worden sei. Auch fernere Durchsuchungen, bei denen Diemer geholfen habe, seien erfolglos geblieben, bis man blutige Kleider gefunden habe. Diemer wurde inquirirt und suchte das zusammengebundene Bündel blutiger Kleider zu entfernen. Von da an behielt ihn Zeuge im Auge. Nun wurde erst noch mal Bertsch verhört, der indessen bestritt, daß Diemer so etwas thun könne. Dieser wurde am Montag Morgen vom Zeugen betroffen, wie er fort wollte. Als er von seiner Kammer herunterkam, wurde er vom Zeugen durchsucht. Diemer gab an, er habe Geld vom dem Fräulein Reichert bekommen, zeigte solches vor, allein als man nun seine Taschen durchsuchte, fand man das vermißte Geld. Diemer sagte, ob Zeuge denn nicht gesehen habe, daß er eben das Geld auf der Holzbeuge gefunden und aufgehoben habe. Beim nun folgenden Verhör vor dem Amtsrichter zeigte sich Diemer sehr frech und widerspenstig. Er äußerte: „Er verbitte sich eine solche Behandlung, wenn er einmal die That gethan habe, könne man so mit ihm umgehen.“ Dem Zeugen gegenüber äußerte er, er habe sich beim Brodschneiden während des Kaffee in den Finger geschnitten. Bertsch habe ihm noch angegeben, daß ihm immer Geld beim Abliefern des Brodgelbes gefehlt.

Fortsetzung folgt.

Such- und Buginstoffe à Mk. 175 Big per Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann.
Echtes deutsches Endverlandgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.
Muster umgehend franco.